

Neuer Pastor

Die Suche der Arche ist nach einem Jahr beendet

Seit dem Rückzug von Daria Kraft vor über einem Jahr stand die freikirchliche evangelische Gemeinde ohne Pastorin da. Jetzt ist die Nachfolge geklärt: Michael Olfermann tritt am 1. Oktober seinen Dienst an der Hilligenstraße an. „Wir freuen uns über die Entlastung und zugleich darüber, dass wir wieder jemanden haben, der als hauptamtlicher Mitarbeiter mehr Zeit für die Anliegen Einzelner und die Entwicklung des Gemeindelebens zur Verfügung hat“, sagt Archeleiter Ulrich Becker.

In der pastorenlosen Zeit wurden die Gottesdienste von den Gemeindemitgliedern abgehalten. Die Glaubensgemeinschaft ist dadurch noch näher zusammengedrückt, doch gleichzeitig hat das erhöhte ehrenamtliche En-

gagement Kraft gekostet. Auch die Kapazitäten mussten notgedrungen etwas heruntergefahren werden. „Wir sind gespannt, was sich nun im Einzelnen ändern wird“, sagt Becker, der den neuen Pastor als „christusorientiert, menschenfreundlich und weltoffen“ beschreibt. Damit passe Olfermann ins Profil.



Michael Olfermann.

Verschiedene Kandidaten hatten sich über die vergangenen Monate vorgestellt, Olfermann war Anfang September ein ganzes Wochenende zum Kennenlernen in Linden. Danach war der Entschluss bei der Arche schnell gefallen, auch der gelernte Orgelbauer gab seine Zusage. „Mit seiner Persönlichkeit und seinen Erfahrungen wird er ein Gewinn für unsere Gemein-

de sein“, so Becker.

Olfermann ist in der Nähe von Hannover groß geworden und wurde 1993 als Pastor ordiniert mit den Kernkompetenzen Predigt, Lehre und Seelsorge. Zuletzt war er in einer freikirchlichen Gemeinde in Minden aktiv, davor in Hannover und Heidelberg. Auf seine neue Heimat freut er sich gemeinsam mit seiner Frau: „Nach den ersten Eindrücken zitiere ich mal frei nach Grönemeyer: ‚Tief im Westen ist es besser, als man glaubt.‘ Die Leute sind hier direkt und herzlich. Auch die Gemeinde hat eine kommunikative Art.“

Seine Weltoffenheit hat Olfermann schon bewiesen: Im

vergangenen Jahr arbeitete er in Israel und begleitete Shoah-Überlebende. Dort war er auch im Hospiz mit dabei. „Das war eine große Erfahrung für mich, aber nun wollte ich ins Pfarramt zurück“, sagt Olfermann, der seine Ziele klar gesteckt hat: „Ich würde gerne den Weg, den diese Gemeinde gegangen ist, in Zukunft mitprägen. Dabei stehen auch die Arbeit mit dem Stadteil und der interreligiöse Dialog im Vordergrund.“ Becker fügt hinzu: „Ohne Berührungsängste wollen wir uns den Herausforderungen stellen und uns auf den Weg machen, das Gemeindeleben miteinander zu gestalten.“